



scheine jedoch Standen gebauert zu haben. England halte es für notwendig, daß die Auslieferung der Waffen eine der Waffenstillstandsbedingungen ist. Frankreich verlangt außerdem die Rückübung seiner zwei verlorenen Provinzen. Obwohl zwischen London, Washington und Paris Meinungsverschiedenheiten bestanden, seien Anzeichen vorhanden, daß man über die Hauptpunkte einig sei. (B. T. B.)

## Gegen die Reichszerstörer.

Berlin, 21. Oktober 1918.  
Am gestrigen Tage wurden im Deutschen Reichstag Reden gehalten, deren Weisheitheit den ungeheuren Wandel der Zeiten noch viel vollkommener, aber auch viel schmerzlicher zum Bewußtsein brachte, als die voreiligen Verhandlungen. Vorstellen wurde die Zerrümmerung der deutschen Reichsverfassung eingeleitet, wobei hand die Verstüttelung des Deutschen Reichs auf der Tagesordnung, und die große Weisheit der deutschen Volksvertretung hörte die Reden, in denen die Worführer der zentralistischen Parteien sich offen und unzweideutig und unter Beleidigung auf ein vorgestelltes von Raumann geprägtes Wort und auf das Wilsonsche Programm vom Deutschen Reich loslässt, schweigend und fast ohne Widerwort an.

Dann antwortet heute Staatssekretär Dr. Zöllner folgt:

Die gestern an die Regierung gestellte Frage, ob sie die vorausgesetzte ehrliche auszüglichen beabsichtige, beantwortete Staatssekretär Zöllner damit, daß die Regierung jeden Zweifel an dieser Absicht auf das entschieden zurückweile. Deutlich Erfahrt Völkerung und Freiheit ist ohne weiteres klar, daß wir, da diese Landesteile unter den 11 Willkürlichen Parteien ausdrücklich aufgeführt sind, mit der Regelung beider Fragen auf den Friedensverhandlungen einverstanden erklären, wie wir denn auch das Wilsonsche Programm nach allen Richtungen, in allen Punkten loyal erfüllen wollen. Der Reichsaufbau des Abg. Hanßen, daß wegen der vorzüglichswürdigen Landesteile aus dem Kaiserreich ein positiver Reichsantritt auf eine Volksabstimmung besteht, muß die Regierung als irrtümlich entgegneten. Der Prager Frieden läuft nach gelindem Kriterium lediglich zwischen den Vertragsteilen, die durch die Vereinbarung von 1878 aufgehoben sind. Den Polen gegenüber möchte ich sagen, daß das Programm des Präsidenten Wilson offen und ehrlich durchgeführt werden wird. Wenn der verlaufen Redner Danzig, eine Stadt mit 2 Prozent polnischer Bevölkerung, beansprucht, so steht dies in einem übrienden Widerspruch mit den Grundlagen des Präsidenten Wilson. Durch das Blut unserer Soldaten haben die Polen die Plattform für die letzte Vage erhalten. Zwischen dem Abg. Horizont: "Gepflückt haben sie!" — "Vorwärts" — "Aba. Dr. Werner auf: "Kump" — "Aba. Leiwinski führt mich drohend aus den Abg. Dr. Werner. Beide werden von andern Abgeordneten auseinandergebracht. — Abg. Horizont wird zur Erdeung genutzt. Anhänger große Kluft. Das demokratische Deutschland hat den etlichen, ethischen Willen, mit den Polen in dauerndem Friedensnachbarschaftlichen Verhältnis zu leben. Dieses Ziel muss von beiden Seiten angestrebt werden. Lebhafte Beifall.

Dann geht die Debatte heutz' ähnlich erregt weiter. Die unabhängigen Sozialdemokraten können sich nicht genug tun in Ausdrücken, die das deutsche Volk beleidigen. Sie fordern auch die Beleidigung des unheilvollen Einflusses des Kaisers. Reichskanzler v. Papen wendet sich namentlich gegen die Ausführung Ladekows. Dann wird die Ausprache geschlossen und in die zweite Sitzung eingetreten. Annahme fano die Abstimmung des § 11 der Reichsverfassung wie folgt:

Zur Erklärung des Abstimmens im Namen des Reichs ist die Zustimmung des Bundesrates und des Reichs-

tages erforderlich. Abstimmeverträge sowie die eigenen Verträge mit fremden Staaten, die sich auf Begegnungen der Reichsregierung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Reichstages.

Zum Schluß wird dem Reichskanzler mit 193 Stimmen (52 dagegen, 23 enthalten sich der Abstimmung das Vertrauen ausgesprochen; dann verzogt sich das Haus auf morgen).

## Von den Kriegsschauplätzen.

Östliches Hauptkriegsschauplatz, 24. Okt. (Amtlich)

### Weltlicher Kriegsschauplatz.

In der Nord-Niederrhein dauerten Teilkämpfe an Südwestlich von Deinze schlug die seit 14. Oktober täglich im Kampf bewährte 52. Reservebrigade unter Generalmajor Walther erneute Angriffe des Feindes an der Bahn Deinze-Wageningen ab. Beiderseits von Bichte fingen wir uns in vorletzter Nacht vom Feind etwas ab und schlugen den Feind, der gestern in der Gegend von Nettevoort angriff, zurück. Auf deutscher Seite haben sich belästigte Landesheimwohner an diesen Kämpfen beteiligt. Tournai und Valenciennes liegen unter englischem Feuer. Bei Tournai und in der Nähe siegreiche Verteidigung erfolglose Vorfeldkämpfe.

Beiderseits von Solesmes und Le Gateau nahm der Engländer mit frischeingesetzten Divisionen auf fast 30 Kilometer breiter Front seine mit großen Stichen angelegten Angriffe wieder auf. Am Samstagmorgen ist sein erster Ansturm am feinen Maasenfelderiert. In wiederholten Angriffen hielt er im Laufe des Tages beiderseits von Romeries bis in Gegend von St. Martin und Solesmes und mit Teilen auf Beaudignies vor. In der Mitte der Schlachtfront brachten wir den beiderseits der Römerstraße Le Gateau - Baye ansetzenden Feind in der Linie Bois Boulers zum Stehen. Südlich von Boulers haben die Engländer in den letzten Schlachten besonders bewährte Radfahrertruppen mettern Vorrang gegeben des Gewebers verhindert. Südlich von Le Gateau sind mehrere Anführungen des Feindes von Ingelheimer. Zwischen Romeries und Solesmes fährende Icheln holte sich mecklenburgische, hanoverische und württembergische Regimenter eben genug gewollte Sieg errichtet ihre Stellung behauptet. Das Fußartillerie Regiment Nr. 122 unter seinem Kommandeur Oberst von Alberti hat hier Besonderes geleistet. Südlich von Solesmes blieben die gegen den Somme - Le Canal vorbrechenden Angriffe vor diesem im unserem Feuer liegen.

Zwischen Oise und Seine zeitweise Artilleriekampf, dann auf dem Nordufer der Seine feindliche Angriffe isolaten. Sie wurden in unserem Feuer und durch Feuerwehr abgewiesen. Teilansätze des Feindes gegen den Southe Abchnitt nördlich von Pierrepont scheiterten. Das engbewohnte und mit Flüchtlingen angefüllte Roncourt liegt unter starkem französischem Feuer.

Ostlich der Aisne befristete sich der Feind gestern aus sehr harte, durch bestiges Feuer unterstüpte Teilstücke. Panzer und württembergische Pioniere haben die Höhen nordöstlich von Bourges gegen viermaligen Ansturm gehalten. Gestern von Bourges taten sich in den letzten Kampf Teile der 1. Gardeinfanteriedivision unter Major Graf von Eulenburg besonders hervor. Zwischen Oise und Grandpré schlugen elsass-lothringische, böhmisches und hessische Regimenter feindliche Angriffe ab. Die Hauptlast des Kampfes ruht das Infanterie Regiment Nr. 17, das sich wiederum unter seinem Kommandeur Major Stobbe besonders bewährt.

Auf beiden Maasfern nahmen die Angriffe der Amerikaner wieder größeren Umfang an. Aus den Wäldern von Bantville und nördlich von Givet

trieben sie mit starken Kräften und von Panzerwagen begleitet gegen unsere Linie vor. Sie wurden abgewiesen und erlitten in unserm zusammengefaßten Feuer besonders schwere Verluste.

Ostlich der Maas dauerten heftige Kämpfe um die Waldhöhen beiderseits der Straße Condevoorde - Damvillers bis zum Abend an. In hartem Kampf und in erfolglosen Gegenkämpfen waren brandenburgische und sächsische Bataillone den mehrfach aufstürmenden Amerikanern zurück.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

In bestigen Gebirgskämpfen haben unsere Truppen das Besiegen neuer Stellungen beiderseits von Parcinc gejagt.

Der erste Generalauftaktmarsch

### Eubendorff

Berlin, 21. Oktober, abends. (Amtlich)  
Erfolgreiche Teilkämpfe in Flandern. Ostlich von Solesmes und Le Gateau sind erneute schwerste Angriffe der Engländer niedergeworfen. Sie blieben auf deutscher Geländegewinn behindert. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Staatssekretär Erzberger über die Kriegsanleihe:

Je mehr Kriegsanleihe, desto näher dem Frieden.

## Verborgen

### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 24. Oktober. (Amtlich) wird verlautbart:

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Westen wurde im Abschnitt zwischen Brenta und Po und im Montellogebiet das feindliche Artilleriereiter zu großer Heftigkeit an. Auch fand entweder die feindlichen Batterien lebhafte Tätigkeit.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Stärkster feindlicher Druck auf den Raum von Saluzzo veranlaßte uns, die Front der Verbündeten bei Tagobino zurückzunehmen. Hier wurden stärkere Angriffe abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes

## Zur Neuordnung in Sachsen.

Dresden, 24. Oktober. Die Bildung eines Staatsrates bildete den Gegenstand einer Besprechung, die heute vormittag zwischen den Staatsregierung und den Vertretern der Mehrheitsparteien der Zweiten Ständeversammlung stattfand. An der Besprechung nahmen teil: Staatsminister Graf Bismarck u. Eckstädt und Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Schmitt als Vertreter des Ministeriums, ferner Präsident Dr. Vogel und die Landtagsabgeordneten Dr. Niethammer, Dr. Sensert und Nitschke (Leipzig-Lausitz) von der nationalliberalen Fraktion, die Abgeordneten Günther und Brodau von der fortschrittlichen Fraktion und die Abgeordneten Fräßdorf und Sindermann von der sozialdemokratischen Fraktion. Die Konservativen waren nicht vertreten.

Staatsminister Graf Bismarck v. Eckstädt hielt eine Ansprache, in der er mitteilte, daß die Regierung die Absicht habe, einen erweiterten Staatsrat zu bilden, der die Frage der Neuordnung vorbereiten soll. In Aussicht genommen sei die Bildung eines Arbeitsministeriums, eines Verkehrsministeriums, sowie eine Loslösung der Unterrichtsverwaltung vom Kultusministerium. Der Staatsrat soll sich schließlich machen über die Befreiung der neuen Ministerien, über die Überleitung der Geschäfte,

### 51. Kapitel.

#### Das Verbot.

"Gewiß. Und deshalb nehme ich meine vorige Erklärung für Margit zurück."

"Was sagen Sie?"

Herr Alain wiederholte seinen Tonos: „Dass Margit das Haar jenes Mannes nicht betreten darf.“ „Aber traurt seinen Ehren kaum. Best zie die Frau plötzlich ihre Einwilligung zurück, weil dieser Judo offenbar ihr Feind war. Und das war er, der Doktor, doch eigentlich auch, wenn er offen jeweils. Das könnte bei ihm höchstens noch für den Mann sprechen, nicht gegen ihn. Sie sollte ihm gewaltige Gründe für ihr launenhaftes Vergehen angeben oder —"

"Darf ich um Ihre Gründe für dieses Verbot bitten, gnädige Frau?"

"Die kann ich Ihnen nicht angeben, in diese Halle muß mein Wort genügen."

"Und wenn sich das Fräulein Ihrem Verbot widersetzt?"

„Doch führt Frau Alain empor, ihre Augen funkelten.

"Dann seien ich sie nicht mehr, will sie nie bekommen haben, und bedaure alles, was ich bisher für sie getan habe. Mit welchem Rechte, frage ich nochmals, stellen Sie, Herr Doktor, sich überlegen anstreben und?"

## Feinde und Freunde

Kriminalroman von R. Marlowesky  
Nachdruck verboten

„Du wußtest ja dann ich es nicht zu haben. Sie würde für das, was sie ihr durch ihren heimlichen Mangel an Vertrauen angesehen, gewißlich bestreit sein wenn sie sich die Unzulänglichkeiten ihrer neuen Stellung kennen gelernt hätte. Dann wollte Frau Alain sicher für sie sorgen, natürlich nur, wenn sie reinau an ihr zurückkehrte.

„Sie antwortete sie nur: „Die Tochter scheint ja schon ganz sehr beschlossen zu sein!“

„Sie auf. Eine Einwilligung.“

„Ich habe dieselbe. Wenn Margit meint, ihr Leben ohne mich besser schaffen zu können, als mit mir, mag sie es verhindern.“

„Ich darf also dem Fräulein mitteilen, daß genau diese Frau einverstanden sind?“

„Ja.“

Er stand auf und verbeugte sich.

„Dann darf ich mich wohl empfehlen?“

„Bitte, nur noch eins: Du weisen Haus will Margit dann eigentlich gehen? Wie heißt denn der Name?“

„Jörg. Angenieur Jörg!“

Bei diesen Worten fuhr Frau Alain wie von einem elektrischen Schlag getroffen von ihrem Sessel empor.

„Was sagen Sie da? Welchen Namen nennen Sie?“

Erstaunt über die Wirkung seiner Worte, wiederholte der Doktor: „Jörg heißt der Mann.“

„Sie atmete tief auf: „Und er ist sehr stark, sagten Sie?“

„Ja.“

„Ihre Augen blitzen.“

„Wird er leben?“

Der Arzt stand ihr gegenüber immer unverändert. Offenbar würde sie der Tod dieses Mannes sterben — jetzt erschien ihm die Frau, welche er bisher nur für leichtsinnig gehalten, getötet zu abschließen.

„Wer kann es wissen?“ antwortete er lächelnd, „er darf noch einige Zeit leben, wenn nicht ein Unvorhergesehenes eintretet.“

„Das wäre?“

„Ein neuer Schlaganfall. Durch Gemütsereignungen, welcher Art sie auch sein mögen, würde er sicher getötet werden. Es scheint, daß Sie ihn kennen.“

Frau Alain erschrak.

„Allerdings, das heißt, ich kannte ihn nicht.“

„So! Nun, dann sind Sie ja über kein Verhältnis mit Margit orientiert.“

„Margit, Angenieur Jörg!“

Bei diesen Worten fuhr Frau Alain wie von einem elektrischen Schlag getroffen von ihrem Sessel empor.

von Panzer-  
Sie wurden  
zusammenge-  
setzt.  
Kämpfe um  
die Konfession  
sowie dem Kampf  
gegen Branden-  
mehrjahr zu-  
sat.  
unreine Rad-  
eidesseits vom  
Parteierteil  
bericht.  
Gestlich von  
schwierige Zu-  
blieben auf  
Von den an-

die Kriegs-  
esto näher

esbericht.  
verlaubt:  
platz.  
Stadt und  
feindliche Kr-  
kund konti-  
entiale Takti-  
k.  
n Raum von  
er Verbündeten  
wurden stärke-  
Generalstab

Sachsen.  
eines Staats-  
esprechung, die  
Regierung und  
in der zweiten  
fand. An der  
Graf Bisch-  
ktor Geheimrat  
teriums, ferner  
abgeordneten  
Nissische (Leip-  
ziger) Fraktion,  
dauft von der  
Abgeordneten  
der sozialdemo-  
kratischen waren

Eckstädt hieß  
dass die Re-  
siderierten Staats-  
ordnung vor-  
bei die Bildung  
Rechtsminister-  
gerichtsverwal-  
Staatsrat soll  
lung der neuen  
der Geschäfte.

meine vorige

„Dass Mör-  
betreten darf.“  
„Scheint so, die-  
sich, weil dieses  
was er, der  
er offen leis-  
s noch für den  
Sie sollte ihm  
jetzt Vorgeber

dieses Verbot

ben, in diesem  
Verbot über-  
ste Augen zu-  
will sie nie ge-  
was ich bisher  
Rechte, frage ich  
ich übrigens

sowie über etwaige Verfassungsänderungen, die dar-  
mit zusammenhängen. Nach Erledigung seiner  
Aufgaben soll sich der Staatsrat wieder aufstellen.  
Über diese Fragen wurde ein Einvernehmen der  
Regierung mit den Führern der Mehrheitsparteien  
erzielt. Der Staatsrat soll noch vor dem Zusam-  
mentritt des Landtages gebildet werden.

Bezüglich der Teilung der Ministerien erfahren  
wir noch, dass ein Arbeitsministerium vom Ministe-  
rium des Innern abgetrennt werden soll, dessen  
Leiter Vizepräsident Fröhdorf werden dürfte. Staats-  
minister Graf Bischum v. Eckstädt wird voraus-  
sichtlich das Ministerium des Innern abtreten und  
den Posten eines Ministerpräsidenten, sowie das  
Ministerium des Auswärtigen übernehmen. Als  
sein Nachfolger wurde der Geheimrat Koch genannt.  
Vom Finanzministerium dürfte ein selbstständiges  
Verkehrsministerium abgetrennt werden, als dessen  
Leiter der stellvertretende Generaldirektor der Rgl.  
Sächs. Staatsseisenbahnen, Geheimrat Maettig, in  
Rücksicht genommen ist. Endgültige Beschlüsse sind  
noch nicht gesetzt.

Da die konservative Fraktion von diesen Ver-  
handlungen ausgeschlossen wurden, also im Landtag  
völlig isoliert werden müssen, muss diese Maßnahme,  
so meldet das „Chr. Tgl.“, die Konservativen zur  
schärfsten Frontstellung gegen die Landtagsmehrheit  
und Regierung führen und das Vertrauen in eine  
unparteiische Handhabung der Präsidialgeschäfte  
des Landtages aufs ernsteste untergraben. Ver-  
treter der konservativen Fraktion haben nicht un-  
terlassen, dies den maßgebenden Personen gegen-  
über bereits nachdrücklich zum Ausdruck zu bringen.

**Bankhaus Beyer & Heinze,**  
**Lichtenstein-Gallenberg.**  
Badergasse 6.  
Hauptgeschäft: Chemnitz. Schwesternhalle: Bergstadt.  
**Verzinsung von**  
**Bareinlagen zu günstigen Zinsstufen.**  
Strenge Verschwiegenheit.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 25. Oktober 1918.

Die Grippe ist, wie uns von verschiedensten  
Seiten berichtet wird, noch immer nicht im Rück-  
gang befindlich. Die Zahl der Erkrankungen hat ja  
zugenommen, dass es dem Arzte nur schwer möglich  
ist, den Anmeldungen der Kranken zum Beichte folge  
zu leisten. Leider hat die tückische Epidemie auch  
in unserer Stadt eine ganze Anzahl Toter gefordert.  
Auch aus zahlreichen anderen jüdischen Städten wird  
gemeint, dass vorläufig ein Rückgang der Grippe-  
erkrankung nicht zu feststellen ist.

**Unantastbarkeit der Sparkassengelder.**  
Auf eine Eingabe bezüglich der Sicherheit der Spar-  
kassengelder hat der Preußische Herr Minister des  
Innern unter dem 26. September folgende treffende  
Antwort erteilt: „Es ist wiederholt von den maß-  
gebenden Regierungsstellen öffentlich erklärt worden,  
dass von einer Beschlagnahme der Sparkassenein-  
lagen keine Rede sein kann, und dass niemand in  
der Regierung überhaupt daran denkt Bekannt-  
lich ist die Beschlagnahme auch tatsächlich ganz  
unmöglich, weil die Sparkasseneinlagen nicht in  
barem Geld bei den Sparkassen liegen, sondern in  
Hypotheken und anderen Werten angelegt sind  
und die Verbilligung dieser Anlagen in höherem

Chryso zögerte nur einen Augenblick, dann sagte  
er langsam: „Mit dem Reste jenes Mannes, der  
Margit liebt und sie zu seinem Weibe machen will!  
Werfen Sie jetzt, gnädige Frau?“

Sie zog einen Augenblick zu Boden.

„Ja, ich verstehe! Sie wollen Ihre Zukünftige  
nicht länger in meinem Hause wissen!“

Und mit seinem Spott legte sie hinzu: „Und  
trotzdem sie in diesem Hause, welches Sie offens-  
bar für das Haus des Verrückten halten, aufzu-  
wachen, habe doch nur ich sie zu dem gemacht,  
was sie geworden ist, oder waren Sie es, das zu  
leugnen?“

„Gnädige Frau ...“

Sie erhob abwehrend die Hand.

„Bitte, lassen wir das. Damit bin ich fertig, wenn  
es auch ein wenig seidig ist. Man hat ja ge-  
wöhnlich diejenigen, welche man Wohlthaten er-  
weist, am liebsten, das liegt schon in der menschlichen  
Natur.“

„Dann fiel ihr bedeutend ins Wort: „Halten Sie  
Fräulein Margit nicht für undankbar, gnädige Frau,  
sie ...“

„Schon gut. Bitte, bleiben wir bei der Sache.  
Margit kann nicht in jenes Haus gehen. Darauf  
ist nicht zu rütteln. Was sie sonst tun, was sie  
will, mit jenem Manne darf sie nur in Verbindung  
kommen.“

Umsange gänzlich unmöglich sein würde. Wer-  
troßdem immer noch eine Beschlagnahme der Spar-  
kasseneinlagen befürchten zu sollen glaubt, dem  
ist nicht zu helfen, und ich beabsichtige nicht, solcher  
Leute wegen irgend etwas zu veranlassen. Für sie  
würde es die beste Lehre sein, wenn sie ihre Ein-  
lagen bei der Sparkasse abheben, sie zu Hause im  
Sturm verwahren und dieser ihnen bei Gelegen-  
heit gestohlen wiede. Dann werden sie wissen, ob  
ihre Geld bei der Sparkasse nicht sicherer ver-  
wahrt war.

**Note Rüben als Mittel gegen die Grippe.** Ein Leser des B. A. bestätigt die aus-  
gezeichnete Wirkung der roten Rübe gegen die  
Grippe. Sein Verwandter war schon seit Sonntag  
an der Grippe erkrankt und hatte besonders Dienstag  
abend starkes Fieber. Seine Gattin kochte schnell  
einige rote Rüben und gab dem Kranken den Saft  
noch warm zum Trinken. Heute ist der Patient  
völlig fiebersfrei und auf dem Wege der Besserung.  
Gewiß ein einfaches, unschädliches Mittel, und in  
jedem Falle des Verdaches wert.

**Russenpferde zu verkaufen.** Der Landes-  
kulturrat hat einen Transport Russenpferde frei-  
händig zu den üblichen Bedingungen in Dresden-  
Friedrichstadt, Ostra-Bornewitz, von Donnerstag,  
vorm. 1/10 Uhr, zu verkaufen. Die Käufer haben  
sich behördlich auszuweisen. Händler sind aus-  
geschlossen.

**Ein Königsschloss zur Behebung der  
Wohnungsnot.** Wie uns aus Dresden gemeldet  
wird, hat der König einen Teil des Palais am  
Tzschirnberg für Geschäftszimmer höherer militärischer  
Dienststellen zur Verfügung gestellt, damit dadurch  
andere Räume zu Wohnungszwecken frei werden,  
ebenso das Rgl. Schloss in Wermisdorf bei Oschatz.  
Das Pillnitzer Schloss sollte als Lazarett Verwendung  
finden, ist aber hygienisch nicht einmandfrei. Schon  
zu Beginn des Krieges hatte der König das gesamte  
Palaisgrundstück Parkstraße 7 dem Roten Kreuz  
zur Verfügung gestellt.

**Auszahlung der Militärenten.** Die  
Auszahlung der Militär-Befreiungsgebühren für  
den Monat November erfolgt durch die Postanstalten  
bereits am 29. Oktober. Den Zahlungsempfängern  
wird die Einhaltung des festgelegten Zahltages für  
die Abhebung der Bezüge dringend geraten. Die  
Auszahlung der Militärenten usw. an den übrigen  
Tagen des Monats soll sich nur auf Ausnahmefälle  
beschränken, in denen die Empfänger durch dringende  
Gründe an der Abhebung am Zahltag verhindert  
sind.

**Müssen St. Michael.** (Heldenbegräbnis.)  
Im Anschluss an erhebende Trauerfeiern im Gottes-  
hause fanden wieder zwei tapfere Krieger unserer  
Gemeinde ihre letzte Ruhestätte auf dem heimatlichen  
Friedhof: Der Gefreite der Fußartillerie Mag  
3 esch (ansässiger Bäcker hier und verheiratet) und  
der Kanonier der Feldartillerie Erich Auerwald  
(von Beruf Schneider), beide Inhaber des Eis-  
R. 2. Kl. und der Friedrich-August-Medaille 1. Kl.,  
der eine in einem Lazarett in Erlangen, der andere  
in einem soldaten in Straßburg verstorben.

**Müssen St. Nicolas.** (Im Tode vereint.) Am  
vergangenen Dienstag starb hier im 72. Lebensjahr  
der Weber Theodor Hofmann, Veteran von  
1870/71 und bereits am Mittwoch folgte ihm seine  
Ehefrau, Wilhelmine Hofmann, 72 Jahre alt im  
Tode nach. Die beiden Ehegatten, die 46 Jahre  
lang zusammen gelebt haben, sind nun auch im  
Tode vereint. — Wegen der immer mehr überhand-  
nehmenden Grippe musste hier die Schule geschlossen  
werden.

**Dresden.** (Alle öffentlichen Veranstaltungen ver-  
boten.) Der Rat hat den überhandnehmenden schweren  
Grippekrankungen wegen den Besuch aller Räumlich-  
keiten bei Menschenansammlungen verboten. Von

„Und Sie wollen nicht sagen, warum Sie die-  
ses Verbot erlassen haben?“

„Ich will und kann nicht. Ein furchterliches Ge-  
heimnis liegt zwischen uns.“

„Ihr Geheimnis?“

„Ich habe schwört, zu schweigen!“

Eine Faune trat ein, während der sich der Mann  
und die Frau anblickten, wie zwei Freunde, welche  
einen Augenblick ihrem bolzen, ehe sie ihre Klinge  
zum letzten entscheidenden Kampfe freuen.

Chryso Entschluss stand fest. Er würde nicht noch  
geben. Wenn Frau Alain keine Gründe angeben  
wollte oder konnte für ihre Launen, mit Romanti-  
schen ließ er sich nicht abschrecken. Sie hatte kein  
Recht, ohne jede Begründung über das Mädchen,  
welches er liebte, zu versetzen, als sei sie ihre Slav-  
in. Und er wollte sie lieber überall wissen als  
in diesem Hause.

Um Bußen der schönen Frau aber tobte ein Auf-  
zehr, den sie mit aller Gewalt niedergeworfen, um  
sich äußerlich nichts anmerken zu lassen. Der Mann,  
welcher ihr hier die Stirn bot, hatte es gewagt,  
sie hier in ihrem eigenen Hause offen seine Mi-  
sachtung zu zeigen. Und er würde sich das wohl nicht  
unterstanden haben, wäre er nicht Margits sicher  
gewesen. Das schmerzte. Das Mädchen, für welches  
sie so viele Jahre gesorgt, und dessen Dasein  
eine Art Dose in ihrem heißen verzehrenden Le-

heute ab bleibend alle Theater, Lichtspielhäuser,  
Vortrags- und Konzertäle, der Zirkus u. u. ge-  
schlossen. Nur die Kirchen dürfen besucht werden. —  
Diese Anordnung wurde auch in Leipzig und  
anderen Städten getroffen.

**Schebewig.** (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in  
der Nacht zum 22. d. M. bei dem in Hauptstraße  
wohnenden Gutsbesitzer Friedrich Lange verübt. Der  
oder die Diebe sind in die im Keller gelegene Küche  
eingestiegen und haben 6 Paar Lederschuhe, 2 Kaffe-  
mühlen, Messer, Gabeln und Löffeln, Wisch- und  
Handtücher, Schürzen, Teller, Töpfe und vieles  
Küchengerät, sowie Nahrungsmittel im Gesamtwert  
von 500 bis 600 Mk. gestohlen.

**Die  
Stadtsparkasse  
Lichtenstein**  
vermittelt Zeichnungen auf die  
9. Kriegs-Anleihe  
auch von Nichtspars  
vollständig spesen- u. provissonsfrei.

## Unter dem Sachsenbauer.

### Munitionenachschub.

Ein beladener Munitionswagen ist bei uns  
einer Rohstoffnot ein doppelt wertvolles Gut. Sehr  
verdient macht sich darum, wer den Verlust solcher  
Wagen durch unverschuldetes Zugreifen in gefähr-  
lichen Augenblicken abzuhalten weiß. In der Feuer-  
zone bedeutet dies stets eine Lebensgefahr; von einem  
feindlichen Geschoss getroffen, steht ein solcher Wagen  
natürlich Tod und Verderben um sich.

Bei den heissen Sommermonaten hatten die Ro-  
smonen, die die vordersten Batterien verloren mus-  
ten, keine leichte Arbeit. Durch ein in wütendem  
Feuer liegendes Trichterfeld blieb es so rasch  
als möglich vordringen. Der Batailloneffizient Dietrich  
bei der Leichten Munitions-  
fotomontage 1/23 hatte zehn Wagen in die Batterie-  
stellung zu fahren. Einer geriet inmitten der Feuer-  
zone in ein Geschossholz; das ein Pferd stirzte und  
blieb mit zerbrochenem Rumpf im Löch liegen. Da  
machte sich Dietrich in eigener Person daran, das ge-  
stürzte Pferd zu bestreuen, die andern Wände umzu-  
wandern den Wagen wieder flott zu machen und ihn  
an seinen Bestimmungsort zu bringen; das alles  
auf die höchste Weise.

Etwa Tage später führte er eine Reihe von acht  
Wagen mit ungemeinlicher Unerlichkeit und  
Umsicht in die Batteriestellung, nachdem bereits sieben  
Mann und acht Pferde bei der höllischen Beschleußung  
gesunken oder verwundet waren. Zwei volle Wagen  
waren liegen geblieben; mit höchster Lebensgefahr  
brachte er auch diese ans Ziel.

Der tapfere Wachtmajor erhielt die Silberne  
St. Heinrichs-Medaille.

**Wermischtes.**  
† **Kaffeeanbau in Württemberg.** In diesem  
Jahre soll nach der „Zeitschrift für angewandte  
Chemie“ eine ganz vorzügliche Ernte an schwäbischen  
„Kaffeebohnen“ erzielt werden. Es handelt

ben gebildet hatte, erschien ihr plötzlich fremd ge-  
worden. Aber sie wollte noch eins für sie tun;  
wenn sie konnte, wollte sie verhindern, daß sie das  
Haus des Mörders ihrer Mutter betrete.

Wenn sie konnte! Aber würde dieser Mensch da-  
vor ihr nachgeben? Und ihr Gedanke verborg sich, ob  
sprechen, wer wollte übrigens, welche Gesicht die  
erwähnen könnte, falls das entsetzliche Geheimnis  
nicht mehr ihr allein gehörte! Sie fürchtete auch  
den frenetischen Jörg noch wie das Feuer.

Jetzt begann sie endlich wieder zu sprechen.

Sie wollte sehen, ob sich die Sache nicht auf  
andere Art ordnen ließe.

„Sie sagten vorhin, daß Sie Margit lieben.“

„Ja, mit meinem ganzen Herzen.“

„Und Sie wollten sie heiraten?“

„Wenigstens, ich bin fest dazu entschlossen.“

„Liebt sie Sie wieder?“

Er zögerte einen Augenblick.

„Ich glaube ihre Gegenliebe sicher kein zu fürchten,  
sonst könnte ich heute nicht hier vor Ihnen, gnädige Frau.“

„Man gut, wenn also das alles stimmt, weshalb verloben Sie sich nicht mit ihr?“

„Zurzeit fehlt mir die Zeit.“

Nich hierbei allerdings nicht um die in den überseeischen Ländern angebaute wirkliche Kaffeeplante (Coffea), sondern um die auch in der Südschweiz förmlich als "Kaffee" bezeichnete schmalblättrige Wollsdohne, die im westlichen Nordamerika häufiger und in Südamerikaseln vorkommt und einen vorzüglichen Kaffee-Ersatz liefert.

+ **Panik unter den polnischen Schiebern.** Die Meldungen von der Annahme der Wilsonschen Grundsätze zum Frieden durch die deutsche Regierung haben in den zahllosen polnischen Schieberbörsen, die nicht nur von den zweitwichtigsten Elementen des Landes, sondern auch vom größten Teil der jugendlichen polnischen "Intelligenz" sehr stark besucht wurden, eine panikartige Stimmung hervorgerufen. In den letzten Tagen wurden bedeutende Mengen Pelze, Wolle, Leder, Seife, Zucker, Kolonialwaren, Textilien, Oele usw., die bisher in wucherischspekulativer Absicht verborgen gehalten wurden, in den freien Handel geworfen, was naturngemäß ein starkes Fallen der Preise brachte.

+ **Nebengeschäfte eines Einkäufers bei J. G.** Wegen unerlaubter Nebengeschäfte hatte der Kaufmann Klinger, der als Einkäufer der J. G. fungierte, vom Schöffengericht in Duisburg eine Geldstrafe von 15 000 Mark erhalten, wogegen er Berufung einlegte. In der Verhandlung vor dem Strafhammer wurde festgestellt, daß dem An-

geklagten eines Tages von holländischen Schmugglern 92 Ztr. Roggen angeboten worden waren. Er kaufte den Roggen, führte ihn aber nicht an die J. G. ab, sondern verkaufte ihn weiter an die Firma Krupp. Er hatte den Zentner für 75 Mk. gekauft und ließ sich einen Preis von 135 Mk. von Krupp bezahlen. Die Anklage wurde daher auch auf Preiswucher ausgedehnt. Der Angeklagte möchte eine lange Rechnung auf, wonach er so große Unkosten gehabt habe, daß ihm nur ein geringer Nutzen verblieben sei. Das Gericht folgte diesen Ausführungen zwar nicht, sah aber die Sache milder an und ermäßigte die Strafe auf 10 000 Mark.

+ **Waren im Werte von 450 000 Mark** wurden von Einbrechern erbeutet. Im Kaufhaus von Engel in der Landsberger Straße in Berlin stahlen Diebe für 300 000 Mark Seidenwaren; für 150 000 Mk. Pelzwaren wurden bei dem Kürschnermeister Ruh in der Mühlstraße gestohlen.

#### Kirchennachrichten.

**Richtenstein.**  
Sonntag, 22. n. Trinit., den 27. Oktober vorm. 9 Uhr Gottesdienst (Roch).  
Jungfrauenverein: Dienstag abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> große Singstunde. Pünktliches Erscheinen aller unerlässlich!

**Jungfrauenverein:** Nachm. 2 Uhr Abmarsch vom Jugendheim zur Herbsttagung in Neu-Döslitz, Rückkehr 6.52 Uhr. Alle mitkommen! Sehr wichtiger und interessanter Vortrag. Liederbuch u. Brot eingekauft.

#### Höhdorf.

Sonntag, den 27. Oktober, vorm. 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst des Konfirmandenunterrichts. Nachm. 2 Uhr kirchl. Unterredung mit der konfirm. Jugend der 3 letzten Jahrgänge. Neue Testamente mitbringen. Abend 7.30 Uhr Kriegsbesuch.

#### Möhlitz.

22. Sonntag n. Trini (27. Okt.) vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kirbergottesdienst. — Reformationsfest (31. Okt.) vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Danach Beichte und heil. Abendmahl. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

#### Bernsdorf.

22. Sonntag n. Trin., den 27. Oktober vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Vorstellung der Konfirmanden.  
Montag, den 28. Oktober, vorm. 9 Uhr Kirchweihsgottesdienst.

#### Katholischer Gottesdienst

für Sonntag den 27. Oktober 1918.  
Döslitz i. G. 8 Uhr } Gottesdienst.  
Höhdorf 10 „ }

Habe einen großen Pokal erlöschte große Prämie

### Truthühner

billig zu verkaufen. Auch stehen derselbst noch einige gute Weißgänse zum Verkauf.

Erwin Rabe, Buchviehhandlung, St. Egidiu 99

Aktiengesellschaft ehem.  
Kriegsteilnehmer.

Ochsenkopf, Ochsenstein 16  
und Umg.

Gonnaheide, den 26. d. M.  
abends 8 Uhr

Monatsversammlung  
(Gedenkgarten), woje alle  
Mitglieder eingeladen werden.

Anmeldungen werden freudig  
nicht entgegengenommen.  
Der Vorstand.

Sich. Verdienst

lasse jedem (auch als Neben-  
bedarf) etwa d. Überbau einer A-  
familie. Röh. d. G. Miltig,  
Chemnitz-Hilf, Terrassenstr. 16

Gestern Mittag 12 Uhr verschied nach kurzem  
Krankenlager unsere liebe Mutter und Groß-  
mutter Frau

**Marie Schuchardt**  
geb. Brunner

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:  
**Die Hinterbliebenen.**

Lichtenstein, am 24. Oktober 1918.

Die Beerdigung unserer teuren Heimgegangenen  
erfolgt Sonnabend 1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu früh  
dahingeschiedenen, herzensguten Sohnes, Bruders  
u. Schwagers, meines innigstgeliebten Bräutigams

**Paul Bramser**

drängt es uns, Allen, die ihn in so reichem  
Mafe ehren und unserm Herzen Trost spendeten,  
hierdurch

**herzlichst zu danken.**

In tielem Schmerz:

Familie Paul Bramser,  
Helene Grenz, als Braut.

Callnberg-Lichtenstein, den 25. Okt. 1918.

Gestern früh 7/8 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

### Ernestine Möbius

geb. Drechsler

im 71. Lebensjahr.

Im tiefsten Schmerz:

Familien Liesenberg und Möbius.

Lichtenstein, Callnberg, Leipzig, Grimma, den 25 Okt. 1918.

Die Beerdigung erfolgt Montag Mittag 1 Uhr von der Behausung,  
Hauptstrasse 15, aus.

Am Donnerstag Vormittag 9 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

### Helene

im blühenden Alter von 17 Jahren. Sie folgte ihrem im März ds. Jhs. im Westen gefallenen Bruder Bruno in die Ewigkeit nach. Wir bringen dies lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit tieferschüttert zur schuldigen Nachricht.

Die schwergeprüften Eltern:  
**Karl Lasch und Frau geb. Kuhn**  
nebst Tochter Milda.

Bernsdorf, am 24. Oktober 1918.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Sonntag Nachmittag 2 Uhr von der Behausung aus.

### Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß Mittwoch Nachmittag 6 Uhr unsere einzige, herzensgute unvergängliche Tochter, Schwester und Enkelin

### Gertrud Erna Leonhardt

im zarten Alter von fast 10 Jahren nach einer kurzen, tückischen Krankheit sanit und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an:

Die tieftraurenden Eltern  
Albin Leonhardt, z. Zt. i. Felde und Frau Milda geb. Engelmann  
nebst Bruder, Grosseltern und allen Angehörigen.

Rödlitz, den 24. Oktober 1918.  
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Du bist nicht tot,  
Schließ auch Dein Auge sich,  
In unserm Herzen  
Lebst Du ewiglich.